

GRAZ

## Wirbel um Bestellung der Slawistikprofessur an Uni

An der Geisteswissenschaftlichen Fakultät sorgt erneut Bestellung für Kritik. Rektorin steht zur Entscheidung.

An der Karl-Franzens-Universität in Graz, wo im allgemeinen Nachbesetzungen ohne größere Wirbel durchgeführt werden, sorgt jetzt erneut eine Berufung an der Fakultät für Geisteswissenschaften für Kritik. Es handelt sich um die Bestellung der Professur „Slawische Sprachwissenschaft“ im Institut für Slawistik.

Rektorin Christa Neuper hat nämlich den Drittgereichten der Liste der Berufungskommission berufen, Boban Arsenijević. Dieser – so die Kritik – sei weder für Slowenisch noch für Russisch ausgewiesen; Eckpfeiler dieses Instituts.

„Ich lasse mir den Kandidaten nicht schlechtreden“, kontert Rektorin Christa Neuper; schließlich habe die Kommission den Bewerber auf die Liste genommen. Leider sei es mit dem Erstgereichten – einem

Bewerber aus Berlin, der die Kandidatur aber nur als Druckmittel zu Hause benützte – nichts geworden. Der Zweitgereichte, der Grazer Wurzeln habe, passe nicht in die künftige Schwerpunktverschiebung des Instituts: „Wir benötigen keinen zweiten Slowenisch-Professor, der Schwerpunkt liegt in Zukunft auf BKS (Bosnisch/Kroatisch/Serbisch).“



Uni-Rektorin  
Christa Neuper  
KUFJULINGHAMMER

Bei der umstrittenen Zeitgeschichte-Professur (Nachfolge von Helmut Konrad) werde im Herbst eine befristete Professur ausgeschrieben; zudem werde im Sommersemester eine US-Gastprofessorin engagiert, um die Lehre zu sichern. Die eigentliche Neuausschreibung sei für 2020 geplant: „Wir müssen hier etwas die Gemüter abkühlen lassen“, so die Rektorin.

Norbert Swoboda

# Babyboom Graz: Klinik schließt zeitweise



Babyboom am LKH Graz: Klinik ist an der Kapazitätsgrenze

Kapazitätsengpass auf Geburtenstation des LKH Graz – Mütter werden dann in andere Spitäler gebracht. Trotzdem wird die Bettenzahl verringert.

Von Didi Hubmann

Die Situation an der Geburtenstation des LKH-Uniklinikums Graz war zuletzt immer wieder angespannt. Mehrere Frauen, die unmittelbar vor der Geburt standen, wurden in andere Spitäler gebracht. Man stößt aufgrund der hohen Geburtenanzahl an die Kapazitätsgrenze. Die Ärzte müssen dann einen „Aufnahmestopp“ bekannt geben. Die Rettungen werden temporär – solange der „Aufnahmestopp“ besteht – in andere Spitäler umgeleitet. Ausweichspitäler sind Feldbach, Leoben oder Deutschlandsberg. Risikogeburten werden trotz „Aufnahmestopp“ weiter im LKH Graz aufgenommen.

Reinhard Marczik, Sprecher der steiermärkischen Kranken-

anstalten-Gesellschaften, bestätigt, dass es zuletzt Fälle gegeben habe, bei denen werden die Mütter in andere Spitäler gebracht wurden.

Die Fahrzeit für die Schwangeren wird durch die Anfahrt anderer Spitäler verlängert – aber die Teams stehen dort unmittelbar bereit.

Reinhard Marczik, Kages-Sprecher

anstellen-Gesellschaften, bestätigt, dass es zuletzt Fälle gegeben habe, bei denen werden die Mütter in andere Spitäler gebracht wurden. Marczik erklärt auch, dass Frauen trotz längerer Fahrt im besten Fall keine Verzögerungen in Kauf nehmen müssten. Sie würden in anderen Spitätern unmittelbar betreut, die dortigen Teams stünden bereit. Für die Kapazitätsengpässe

ANZEIGE

## AM SONNTAG



Das Schneiderhandwerk steht am Sonntag im Österreichischen Freilichtmuseum Stübing im Mittelpunkt

ÖFM STÜBING

## HARTBERG

### Auf dem Weg zum Spital ohne Papier

Im Landeskrankenhaus Hartberg wurde gestern das Projekt „Elektronische Fieberkurve“ vorgestellt, mit dem die komplette Patientendokumentation zukünftig elektronisch erfolgen soll. Für die Patienten bringe es Erleichterungen, weil beispielsweise Arztbriefe schon vorbereitet seien. Der Datenschutz habe höchste Priorität, wie IT-Koordinator Werner Leodolter und Projektmanager Markus Pedevilla festhalten. Nach Hartberg werden die anderen Kages-Spitäler umgestellt.

## Ein Thementag mit Nadel, Zwirn und Fingerhut

„Nadel, Zwirn und Fingerhut“ ... nicht viel mehr benötigte ein Schneider früher, um aus Stoff Kleider zu fertigen. Am Sonntag, 27. August, findet im Österreichischen Freilichtmuseum Stübing von 10 bis 16 Uhr ein Thementag statt, bei dem das Schneiderhandwerk und die fast vergessenen Handwerke rund um den Schneider im Mittelpunkt stehen.

In Kooperation mit der WKO-Sparte Mode und Beklei-

dungstechnik Steiermark werden die Besucher eingeladen, in die spannende Welt der Schneiderei einzutauchen. So erhält man unter anderem einen Einblick in die Geschichte der Mode und kann sofort selbst eine Zeitreise unternehmen, indem man zum Beispiel in historische Kleidung schlüpft.

### INFORMATIONEN:

Tel. (03124) 53 700, www.stuebing.at



GRAZ

## Trauer um Frieser

ÖVP-Kultursprecherin verstarb mit 67 Jahren.

Kunstsinnig, kommunikativ, engagiert: So kannte man die Wahlsteirerin Cordula Frieser, die mit 67 Jahren überraschend verstorben ist. In

Kärnten geboren und als Steuerberaterin in Graz tätig, war Frieser von 1986 bis 2004 für die ÖVP unter anderem als Kultursprecherin aktiv. Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer würdigte gestern auch ihr Engagement gegen Bürokratie (Initiative „Stopp der Gesetzesflut“). Für Aufsehen sorgte einst ihr Vorstoß zur Reduktion der Abgeordnetenzahl.



Cordula Frieser  
BIGSHOT/JUNGWIRTH

## Stalking oder das Normale in der Beziehung

Den Vater ihres Kindes hat die Angeklagte (34) telefonisch drangsaliert. Jetzt macht sie eine Therapie.

Es dauert nicht lange, bis die Angeklagte in Tränen ausbricht. Beharrliche Verfolgung wirft ihr die Staatsanwaltschaft vor. Bis zu 100 Mal pro Nacht hat sie monatelang den Kindsvater ihrer kleinen Tochter angerufen. Die Anklage listet auch etwa 2000 SMS auf.

Richterin Susanne Haas muss dieser privaten Hölle auf den Grund gehen. „Das war dann, wenn wir gestritten haben“, erzählt die Angeklagte. Sie hatte Angst, er sei mit einer anderen zusammen. „Gut“, meint die Richterin, „aber dann ruft man



Alfred Lobnik  
alfred.lobnik@kleinezeitung.at

vielleicht zwei Mal an. Aber 100 Mal? Erklären Sie mir das.“ – „Das kann ich nicht. Es tut mir so leid.“ Jetzt sei alles wieder „normal“. Ihr Freund komme fast täglich, um die Kleine (2) ins Bett zu bringen. Er bleibe dann noch bis später am Abend. Manchmal hätten sie Sex.

### Von Fall zu Fall

Auf tritt in einer riesigen Wolke parfümierten Wohlgeruchs der Gestaltke. Obwohl als Vater ihres Kindes von der Aussage befreit, will er „freilich“ aussagen. „Sind Sie noch zusammen?“, fragt die Richterin. „Nein, es gibt kein Verhältnis, wir sind nur wegen der gemeinsamen Tochter fast täglich in Kontakt.“ Die Angeklagte sei eifersüchtig, sehe in jeder Frau, mit der er rede, eine Feindin.

Seit seiner Anzeige sei es viel besser. Spitzenwert: 25 Anrufe. Sie will „gar nichts dazu“ sagen. Sie beginnt nächste Woche

eine Therapie „zur Stärkung des Selbstvertrauens“ und überhaupt. Ein Bewährer wird ihr zur Seite stehen dem Gericht berichten. Fünf Monate bedingte Neun weitere Monate at strafen (u. a. wegen Sachschädigung zulasten des Vaters) stehen auch noch. Wenn wieder etwas vor muss sie für längere Zeit „Am besten“, rät die Richterin, „picken Sie einen Zettel in die Tasche und rufen Sie ihn an, bevor Sie anru-